

Mechthild Heil MdB

CDU

Berlin-Info Nr. 56 | 3. Juli 2020



Web: www.mechthild-heil.de | Instagram: www.instagram.com/mechthild_heil
Facebook: www.facebook.com/MechthildHeil | Twitter: [@MechthildHeil](https://twitter.com/MechthildHeil)

Liebe Leserinnen und Leser,

das halbe Jahr 2020 ist vorbei, man könnte fast sagen: wir haben es überstanden. Ich glaube, wenn jemand an Silvester gesagt hätte, dass sich in den ersten sechs Monaten des neuen Jahres alles ändern würde, dann hätte wohl niemand mit einer Pandemie gerechnet. Aber wir haben uns, wie ich finde, in der Krise gut geschlagen und müssen jetzt alle Kräfte mobilisieren, um die Folgen abzumildern und die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Die nötigen Schritte haben wir in den letzten Wochen und Monaten bereits eingeleitet und wir werden, wenn nötig, auf aktuelle Entwicklungen eingehen und die Maßnahmen entsprechend nachjustieren.

In der Bundespolitik haben wir zu Beginn des Jahres damit gerechnet, dass es eventuell noch zu einem Bruch der Koalition durch die SPD und vorgezogenen Neuwahlen hätte kommen können. Dass dies nicht geschehen ist, haben wir wohl mehr der Coronakrise als der Umsicht und dem Verantwortungsbewusstsein unseres Koalitionspartners zu verdanken. Ich hoffe sehr, dass wir nun gemeinsam die verbliebene Zeit bis zur Wahl im Herbst 2021 gut nutzen, um konzentriert und konstruktiv die „offenen Baustellen“ abzuarbeiten.

Nun beginnt mit der kommenden Woche die sitzungsfreie Zeit, nach einer vollgepackten letzten Sitzungswoche in Berlin. Für mich geht es nun wieder zurück nach Andernach und ich freue mich, wie am Ende jeder Woche in Berlin darauf, wieder in meine Heimat zu kommen. Welche Themen in dieser Woche wichtig waren, finden Sie auf den nächsten Seiten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben alles Gute, bleiben Sie gesund und genießen Sie die Sonne

Ihre

M. Heil



Ausnahmsweise ein HALB-Jahresrückblick

Eine häufige Aufgabe für Abgeordnete ist es, am Ende eines Jahres schriftliche oder mündliche Jahresrückblicke zu halten. In diesem Jahr möchte ich ausnahmsweise einen Halbjahresrückblick auf die parlamentarische Arbeit geben, denn das erste Halbjahr 2020 war ein außergewöhnliches. Für mich persönlich war der Wendepunkt der Abend des 11. März. Da teilte die Bundestagsverwaltung mir mit, dass der erste nachgewiesene Fall von Covid-19 im Bundestag ausgerechnet ein Mitglied meines Bauausschusses betraf, das mit uns wenige Stunden zuvor im Ausschuss noch zusammengesessen hatte. Als Ausschussvorsitzende war ich in den nächsten Tagen in die „Schadensbegrenzung“ eingebunden. Das hieß vor allem, dass die Teilnehmer der Bauausschusssitzung strenges Homeoffice verordnet bekamen und bis Ostern keine Sitzung unseres Ausschusses mehr stattfand.

Nach Ostern hat sich dann die parlamentarische Arbeit im Rahmen des Möglichen nach und nach wieder etwas normalisiert. Aber immer noch ist unser Alltag von ungewöhnlich vielen Telefon- und Videokonferenzen geprägt. Fraktionsitzungen finden mittlerweile wieder „live“ statt, allerdings im Plenarsaal, damit der Abstand zwischen den Kollegen eingehalten werden kann. An anderen Sitzungen nimmt nur ein Kern von Abgeordneten vor Ort teil, während weitere Abgeordnete und Mitarbeiter die Sitzung über Video aus ihren Büros verfolgen. Der Bauausschuss war bei diesem Format Vorreiter, vielleicht auch, weil uns die Problematik zuerst betroffen hatte. In dieser Woche haben wir sogar ein Gespräch

mit Bundesbauminister Horst Seehofer auf diese Art und Weise mit viel Abstand durchführen können – und der Minister war beeindruckt, wie sich das mittlerweile bei uns eingespielt hat.



Der Mindestabstand ist essentiell...

Allerdings muss man auch sagen, dass es sich bei diesen Formaten um Hilfskonstruktionen handelt, ganz egal wie flüssig es funktioniert. Die Arbeitsfähigkeit des Bundestages muss, sichergestellt sein und das ist uns auch gut gelungen.

Aber Politik ist eben doch ein jederzeit Geschäft, bei dem es ganz besonders auf den persönlichen Kontakt ankommt. Zusammenstehen, Sitzungen mit allen Beteiligten, das Empfangen von Besuchergruppen – alles das ist durch Videokonferenzen auf Dauer nur schwer angemessen zu ersetzen. Deshalb hoffe ich sehr, dass wir nach der parlamentarischen Sitzungspause Anfang September weitere Lockerungen einleiten können. Das wird natürlich nur möglich sein, wenn die Corona-Situation es zulässt. Der Bundestag, wo viele Menschen aus ganz Deutschland für eine oder zwei Sitzungswochen zusammenkommen und sich danach wieder in alle Wahlkreise der Republik verteilen, ist natürlich aus dem Blickwinkel der Pandemiebekämpfung besonders kritisch, weshalb wir vorsichtig bleiben müssen. Was ich aus den letzten Monaten positiv mitnehme ist, dass sich Vieles auch ganz anders organisieren lässt als gewohnt, wenn alle an einem Strang ziehen. Das ist eine wichtige Erkenntnis, wenn es darum geht, unser Land zu modernisieren und auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Wenn man die Corona-Krise dafür als eine Art Test sieht, dann stellen wir fest, dass Deutschland bisher weltweit zu den Ländern zählt, die ihn am besten bestanden haben. Lassen Sie uns im zweiten Halbjahr 2020 weiter daran arbeiten!

Deutschland hat den Vorsitz der EU– Ratspräsidentschaft übernommen

Am Mittwoch hat Deutschland turnusgemäß den Vorsitz der EU– Ratspräsidentschaft übernommen. Für ein halbes Jahr ist Angela Merkel nun Organisatorin und Moderatorin für EU Angelegenheiten. Das Land, welches den Vorsitz innehat, tritt in Verhandlungen der Mitgliedstaaten als „ehrlicher Makler“ auf. Die Themen, die in der Zeit diskutiert werden, können vom vorsitzenden Land selbst bestimmt werden. So möchte Angela Merkel im nächsten halben Jahr den Fokus auf die Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise und die Lehren daraus für die Gesundheitsprävention setzen. Ebenfalls muss der EU Haushaltsplan 2021 bis 2027 verabschiedet und die Beziehungen zum ehemaligen EU-Mitglied Großbritannien ausgestaltet werden. Darüber hinaus sollen eine gemeinsame Migrationspolitik und der Schutz der EU– Außengrenzen sowie Digitalisierung (die Corona-Krise hat deutliche Defizite aufgezeigt) und Klimapolitik (Die EU will bis zum Jahre 2050 erster klimaneutraler Kontinent werden) eine wichtige Rolle spielen. Damit eine inhaltliche Kontinuität auch über Deutschlands Vorsitz hinaus gegeben ist, werden wir in den nächsten sechs Monaten eng mit den Nachfolgern Portugal und Slowenien zusammen arbeiten. Organisatorisch gesehen hat die Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen. Viele Konferenzen und Tagungen, die früher persönliche Anwesenheit erforderten, werden vorerst aus Gründen des Gesundheitsschutzes weiter nur virtuell stattfinden können. Das bedeutet, dass das vertrauliche Gespräch am Rande einer Sitzung nicht stattfinden kann. Diese sind aber in der Vergangenheit oft nützlich gewesen, um knifflige Fragen am Ende doch schnell oder überraschend zu lösen. Insofern könnte es sein, dass sich Verhandlungsprozesse länger hinziehen und Beratungen weniger effizient verlaufen. Man darf gespannt sein!



Die Grundrente kommt - endlich!

Am Donnerstag haben wir im Bundestag endlich ein wichtiges Vorhaben des Koalitionsvertrages beschlossen: die Grundrente. Ab 1. Januar 2021 können sich somit rund 1,3 Millionen Bürgerinnen und Bürger über diese Anerkennung für ihr Berufsleben freuen. Die Auszahlung wird sich aufgrund der komplizierten Berechnungsmodelle wohl verzögern, selbstverständlich wird aber rückwirkend der volle Betrag gezahlt.

Immer wieder höre ich, die Grundrente sei bisher an der CDU gescheitert. Das ist aber nicht korrekt, schließlich haben wir dieses Vorhaben im Koalitionsvertrag festgehalten. Die letzten Monate waren lediglich von der Diskussion mit der SPD gezeichnet, wie die genaue Ausgestaltung der Grundrente aussieht und wie sie finanziert wird. Schließlich sind das zentrale Fragen, die zu einer ehrlichen Rentenpolitik dazugehören. Jetzt haben wir eine Einigung erzielt und helfen so ab Januar allen Menschen, die lange gearbeitet haben und nur wenig Rente beziehen. Wer 35 Beitragsjahre - inklusive Zeiten für Pflege oder Kindererziehung - nachweisen kann, wird die volle Grundrente erhalten, ab 33 Beitragsjahren wird eine gestaffelte Rente gezahlt. Damit erreichen wir eine spürbare Aufwertung der niedrigen Renten. Im Durchschnitt werden die Bezieherinnen und Bezieher der Grundrente 900 bis 1.000 Euro mehr im Jahr im Portemonnaie haben. Zudem werden vor allem Frauen, die neben dem Beruf umfangreiche Aufgaben in der Familie übernommen haben, von der Grundrente profitieren. Gleichzeitig bleibt die finanzpolitische Solidität erhalten, da die Rente durch die Finanzierung der Grundrente aus dem Bundeshaushalt immer noch eine beitragsbezogene Leistung bleibt. Damit ist es uns gelungen, auf zielgenaue Art und Weise unterschiedliche Prinzipien zusammenzuführen und eine ungerechte Ausschüttung über das Prinzip "Gießkanne" zu verhindern. Ich freue mich sehr über diesen Erfolg.

